

LESEPROBE

## PiGoMi

Copyright Christina Jonke

0043 0676 30 23 675

<http://www.jonkeonline.at>

### 1. Bild

Denise rückt im Salon Sessel zurecht. Wischt ein bisschen da, ein bisschen dort – eher oberflächlich. Schaut immer wieder mal auf die Uhr.

Denise:

Wieso kommt der Schnösel denn nicht?

Sie überprüft im spiegelnden Glas eines Bildes ihre Frisur, kramt in ihrer Schürze und holt einen Lippenstift hervor. Sie schminkt sich die Lippen. Schaut auf die Uhr.

Denise:

Jetzt wird's aber wirklich Zeit!

Sie kramt in ihrer Schürze, holt ein kleines Fläschchen Parfüm hervor. Parfümiert sich.

Denise:

Hoffentlich ist das jetzt nicht zuviel des Guten ... Aber, schließlich soll der Herr Chef ja denken, dass ich wirklich verliebt bin ...

Es klingelt.

Denise:

Na, Gott sei's geflüstert!

Sie geht öffnen.

Denise:

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige, hat meine Oma immer gesagt!

Bernd drängelt sich an Denise vorbei. Er hat eine Lilie als Geschenk mit. Denise will sie ihm abnehmen. Er gibt sie ihr nicht.

Bernd:

Dann hat sich das wohl geändert, weil es kaum noch Könige gibt. Nein, entschuldige. Ich werd es mir merken.

Denise:

Kann dir keinesfalls schaden, wenn du in deinem Geschäft erfolgreich sein willst ...

Bernd:

Ja, ja. So hin und wieder ein Tipp von einem Hausmädchen ist Gold wert ....

Denise:

Spotte nicht, immerhin bist du nur durch mich jetzt im Haus von Ernst Wunderlich ...

Bernd:

Wofür ich Dir auch hinlänglich Dankbarkeit zolle ...

Denise hält ihr Dekoltee auf, Bernd lässt den Schein hineinplumpsen.

Denise:

So muss eben jeder sehen wo er bleibt! Was ist mit der Blume?

Bernd:

(haucht verlegen) für Ernst. Ist er auch wirklich da?

Denise:

Er muss jeden Augenblick kommen. Ich dachte schon, du wirst ihn noch versäumen ...

Sie schaut auf die Uhr, nimmt die Zeitung, die auf der Kommode liegt und bügelt sie.

Denise:

Um die Zeit kommt er immer in den Salon um Zeitung zu lesen und eine Tasse Kaffee zu trinken. Während ich den Kaffee hole, kannst du ein paar Minuten mit ihm plaudern.

Bernd:

Gut. Lass dir nur Zeit ...

Denise:

Bist wohl nicht der Schnellste?

Bernd:

Gewisse Dinge brauchen eben Zeit ...

Denise:

Na, mir kann es ja egal sein ...

Ganz plötzlich reißt sie Bernd an sich und küsst ihn. Ernst kommt schwungvoll in den Salon. Denise stößt Bernd von sich und tut furchtbar verlegen. Ernst bleibt überrascht stehen und schaut fragend von Denise zu Bernd.

Denise:

Oh, Herr Chef, Sie sind schon da ...

Ernst:

Hm. Wie immer um diese Zeit, Denise ...

Denise:

Äh, ja .. klar... äh. Mein Verlobter ... Bernd Zahlmeister ...

Bernd schaut total überrascht auf Denise, schüttelt den Kopf und streckt seine Rechte Ernst zackig zum Handschlag hin. Zögerlich nimmt Ernst die Hand.

Bernd:

Bernd Zahlmeister, Steuerberater, sehr erfreut, Sie kennen zu lernen, Herr Wunderlich.

Er hält ihm die Lilie hin. Ernst schaut ungläubig. Und zeigt dann auf Denise. Bernd schüttelt den Kopf und hält Ernst nachdrücklich die Blume hin.

Ernst:

Bräutigam? Wann wird denn geheiratet?

Ernst nimmt die Blume und gibt sie Denise.

Denise:

Äh, ja ... da haben wir noch keinen genauen Termin ...

Bernd.

Das hat Zeit ...

Denise:

Sie haben doch nichts dagegen, wenn Bernd mich öfter besucht, oder?

Ernst:

Solange es Ihre Arbeit nicht beeinträchtigt, man kann der Liebe ja nicht im Weg stehen .... nein, nein, das kann man nicht.

Bernd (Ernst bewundernd ansehend):

Die Liebe , ja ....

Denise verschwindet. Ernst setzt sich hin und nimmt seine Zeitung. Dann erinnert er sich, dass er den Gast hat stehen lassen. Er steht wieder auf und deutet Bernd, sich zu setzen. Er setzt sich auch wieder und vertieft sich in seine Zeitung. Er blättert. Stopft seine Pfeife. Bernd rutscht unruhig hin und her. Holt hörbar Luft, um etwas zu sagen, lässt es dann aber wieder. Er beobachtet nur fasziniert Ernst Wunderlich, lässt ihn nicht aus den Augen. Plötzlich fährt Ernst auf.

Ernst:

Erbenaufruf! Da. Schon wieder Einer, der seine Angelegenheiten nicht bei Lebzeiten geregelt hat! Und dann landet der ganze Krims Krams in der Zeitung.

Bernd:

Ja, die schrecken vor keiner Geschichte zurück ...

Ernst:

Fällt womöglich an den Staat! Zur Gänze! Das muss man sich einmal vorstellen!

Bernd:

Was?

Ernst:

Das Erbe! wenn sich keiner meldet!

Bernd:

Wieso?

Ernst:

Zuerst rackert man sich ein ganzes Leben lang ab und zahlt seine Beiträge. OK... Was davon übrig bleibt, spart man für schlechte Zeiten, oder damit die Kinder später mal was haben ... zahlt brav weitere Steuern. Gut... Dann macht man den Abgang und die Erben müssen von dem geschenkten Gut wieder etwas abgeben, das ja ohnehin schon mehrmals mit dem Staat geteilt worden ist, und so ohnehin immer weniger geworden ist ... Aber wenn es gar keine Erben gibt! ... Na, dann Prost. Dann streift der Staat alles ein. Auf

nimmer Wiedersehen: Häuser, Kunstwerke, Geld ... alles verschwindet in diesem Schlund ... und wenn sich - wie viele Jahre? - weiß ich jetzt auch nicht mehr - keiner meldet, dann bleibt das auch so.

Bernd:

Ganze Familienvermögen sind so schon geschluckt worden ... und nie wieder aufgetaucht.

Ernst:

Sie wissen das?

Bernd:

Gehört zu meinem job!

Ernst:

Was passiert damit eigentlich? Teilen sich die Sektionschefs das als Bearbeitungserschwermisszulage auf, oder was? Oder wie? Stell sich mal einer vor, jeder würde so wirtschaften, wie die Herrschaften beim Staat! ....

Bernd:

Zum Löcherstopfen wird es ....

Ernst:

Ach, was reg ich mich eigentlich auf? Ich bin selber keinen Deut besser. Viel gibt es da bei mir auch nicht mehr ... aber das Eine oder Andere ....

Bernd:

Na ja ... man muss sich eben genau anschauen, wem man etwas gibt. Weil Fremde zahlen ja sehr viel Erbschaftssteuer ... vielleicht ist es besser, etwas zu verschenken ... bei Lebzeiten ...

Ernst schaut Bernd genauer ins Gesicht, kneift die Augen zu schmalen Schlitzern zusammen.

Ernst:

Vielleicht? ... Was ist denn das für eine Beratung?

Bernd wird eifriger.

Bernd:

Wenn Sie in meine Kanzlei kommen, Herr Wunderlich, ich mach Ihnen ein Konzept zur Verteilung Ihrer Güter ... erste Güteklasse ... versprochen.

Ernst:

Ja genau, dass ich alles schon zu Lebzeiten los bin ...

Bernd:

Was denken sie von mir!

Ernst:

Ich hab schon verstanden, Sie Witzbold. Ich glaub ich mach das schon lieber selber.... Mein letzter Steuerberater war jedenfalls vor allem auf seiner Seite ... ein windiger Geselle!

Denise bringt den Kaffee herein.

Bernd:

Ich versichere Ihnen, Herr Ernst ...

Ernst:

Wunderlich ...

Denise:

Das du ist überall schon üblich, im Amerika reden sich alle beim Vornamen an ...

Ernst:

Was Sie alles wissen, Denise .... Aber wer hat „du“ gesagt?

Denise:

Außerdem gehört Bernd ja so gut wie zur Familie ...

Ernst:

Ja, Ihrer Familie, nicht meiner ... äh ich hab ja auch gar keine ....

Denise:

Ich nehm Sie einfach in meine auf, Herr Chef, äh Ernst?

Ernst:

Na, das wär was ... Am Besten wir lassen die Familien wie sie sind und ich bleib einfach  
Ihr Chef.

Denise:

Auch gut ...

Beleidigt zieht sie Bernd mit sich hinaus.

Ernst stellt sich vor ein großes Gemälde am Kaminsims. Betrachtet es gedankenverloren.  
Nickt. Entdeckt einen Staubfussel auf dem Rahmen. Er holt einen Staubwedel aus  
Straußenfedern und wedelt über das Bild. Er betrachtet es wieder. Mal von links. Dann von  
rechts.

Ernst:

Ja, das Licht ist hier optimal. Keine direkte UV-Einstrahlung. Und immer konstant  
beleuchtet. Mein PiGoMi!

Ja, ja. Wo wirst du wohl landen ... wenn mich der Scheiß Krebs auffrisst? In irgend einem  
finsternen Archiv? Wo dich nie wieder jemand zu Gesicht bekommt? Wär doch  
jammerschade, mein Alter, nicht? Vor allem für dein echtes Pendant im Picassohaus in  
Paris! Das mir das angenehm sorgenfreie Leben ermöglicht, wenn es auch nicht gerade ein  
luxuriöses ist ... Je nachdem natürlich, was man als Luxus ansieht.

Ernst dreht seinen Ohrensessel so, dass er im Sitzen den PiGoMi anschauen kann. Er setzt sich hin. Er steht auf und nimmt eine Lupe vom Tisch. Er geht zum Gemälde und richtet die Lupe auf die Signatur.

Ernst:

Lupenrein. Da kann Keiner was sagen!

Er setzt sich wieder hin. Nimmt die Zeitung wieder zur Hand. Sieht sich Kopf schüttelnd wieder den Erbenaufruf an.

Ernst:

Ich glaub, mir ist da grade etwas eingefallen ... eine gute Idee! Eine sehr gute Idee! Eine gewissermaßen brillante Idee! So machen wir das. Genau so!

Ernst setzt sich an einen kleinen Sekretär und beginnt zu schreiben. Was er schreibt spricht er laut aus.

Ernst:

Also: Erbenaufruf! Habe weder Kinder noch sonstige Verwandte und möchte noch zu Lebzeiten meine Erben kennen lernen. Bei Interesse schreiben Sie bitte unter Kennwort „PiGoMi“, warum Sie glauben, mein Erbe zu verdienen..... Blödsinn!

Er knüllt das Papier zusammen und nimmt ein neues.

Ernst:

Erbenaufruf! Lassen Sie sich gerne überraschen? Dann werden Sie doch mein Erbe! Bewerbungen unter dem Kennwort „PiGoMi“..... Nonsens!

.....

.....